

# informiert

Voranzeige der Tagung vom 30. Juni 2017

## Empathie – Die Kraft des Mitgefühls

Die Bedeutung empathischer Kommunikation | Für eine Medizin der Zuwendung

Viele Menschen erleben die moderne Hochleistungsmedizin im Fall einer schweren Diagnose und Erkrankung häufig nicht als eine Welt, in der die «Menschlichkeit zu Hause» ist. Patientinnen und Patienten erleben und erleiden nicht selten einen Mangel an kommunikativer Zuwendung, an Mitgefühl, an menschlicher Solidarität. Sie fühlen sich in ihren seelischen Nöten und emotionalen Bedürfnissen allein gelassen. Ebenso leiden Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonen, Therapeutinnen und Therapeuten – bedrängt von Optimierungs- und Ökonomisierungszwängen – an einer Kommunikationsarmut im Gesundheitswesen, die sie immer häufiger zu Leidenden an ihrer Profession werden lässt.

Ein Patient möchte stets als ‚ganzer Mensch‘ wahrgenommen und nicht auf seine Krankheit reduziert bzw. nur in der «Störung» seiner körperlichen und sozialen Leistungsfähigkeit wahrgenommen werden. Kranke und Leidende suchen einerseits eine erstklassige medizinisch-technische und pharmakologische Kompetenz, andererseits einen Arzt bzw. einen Therapeuten, eine Pflegeperson, einen Seelsorgenden, der als Mensch überzeugt und Heilung, Verarbeitungsfähigkeit der Krankheit oder Linderung des Leidens unterstützt. Wesentlich dafür sind emotionale Zuwendung, Mitgefühl und Achtsamkeit sowie intuitiv-einfühlende Gesprächsfähigkeit sowie das Einbeziehen der seelischen, der lebensgeschichtlichen und der existenziellen bzw. spirituellen Dimension von Krankheit und Leiden.



Bild: Yu Yeung Tchinc, Sevedmoon, 2004

Was ist in dem vielschichtigen Zusammenhang von Kommunikation und Heilen zentral zu beachten? Wie kann die heilsame Kraft empathischer Kommunikation in den verschiedenen Fächern und Berufen im Gesundheitswesen, in der Medizin, Therapie, Beratung und Seelsorge stärker zum Tragen kommen? Wie kann sich die Medizin neu als Kunst und Kultur des Heilens qualifizieren? Wie ist eine Medizin der Zuwendung neu zu entwickeln, in deren Mittelpunkt Werte wie Hoffnung, Verstehen und Vertrauen stehen?

Bereits heute möchten wir Sie auf die öffentliche Tagung «Empathie – Die Kraft des Mitgefühls» aufmerksam machen, die am 30. Juni 2017 im Weissen Saal des Volkshauses Zürich stattfinden wird; u. a. mit dem Arzt und Wissenschaftsjournalisten Werner Bartens, der Psychologin Prof. Dr. Verena Kast, dem Gerontologen Prof. Dr. Andreas Kruse und dem Medizinethiker Prof. Dr. Giovanni Maio.

## Schweizer Palliative Care Preise an Hans Neuenschwander und Andreas Kruse

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums von ‚Palliative Care und Organisationsethik‘ wurde der Schweizer Palliative Care Preis zweifach verliehen. Wir danken der Redaktion von ‚palliative ch‘, der Zeitschrift von ‚palliative ch‘, und vor allem Christian Ruch für die Zurverfügungstellung des Rückblicks auf die Preisverleihung. Der Beitrag erscheint gleichzeitig im Heft Nr. 4 - 2016 von ‚palliative ch‘.

Das von Matthias Mettner gegründete und geleitete Institut Palliative Care und Organisationsethik hat aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens am 28. Oktober 2016 im Auditorium des Kunsthhauses Zürich zwei Preise an herausragende Persönlichkeiten der Palliative Care verliehen: zum einen an den Schweizer Palliativmediziner Hans Neuenschwander, zum andern an den deutschen Gerontologen und Psychologen Andreas Kruse.



**Hans Neuenschwander**

Hans Neuenschwander, 1949 in Langnau im Emmental geboren, erhielt den Schweizer Palliative Care Preis für seine Verdienste als einer der Schweizer und insbesondere Tessiner Palliative-Care-Pioniere. Auf nationaler Ebene machte sich Neuenschwander vor allem als einer der Protagonisten beim Aufbau und der Leitung der Fachgesellschaft palliative ch sowie als treibende Kraft hinter den «Best-Practice»-Fachtagungen von Bigorio und als Autor wichtiger Standardwerke einen Namen.

In seiner Wahlheimat setzte er sich erfolgreich für die Etablierung und dauerhafte Finanzierung einer flächendeckenden Palliative-Care-Versorgung ein.

Roland Kunz, selbst ein Pionier im Bereich der Palliative Care und ebenfalls bereits mit dem Palliative Care Preis geehrt, würdigte in der Laudatio seinen Mitstreiter Hans Neuenschwander als einen Brückenbauer zwischen den Kulturen und Sprachen, Berufsgruppen und politischen Akteuren. Kunz hob insbesondere Neuenschwanders blumige, metaphorreiche und daher sehr eindrückliche Sprache hervor, aber auch die «Gelassenheit des Emmentalers», die immer sehr wohltuend gewesen sei, wenn es darum ging, hochkochende Emotionen etwas abzumildern. Der Geehrte selbst bezeichnete den Preis in seiner Dankesrede als „Auszeichnung für Ausdauer und Sturheit“ und widmete sich anschliessend dem Thema «Zeit als verdrängtes Heilmittel – Gedanken zum Umgang mit Ungewissheiten». Während die Medizin heute gut darin sei, präzise Diagnosen zu stellen, sei dies bei den Prognosen – etwa wie lange ein Patient noch zu leben habe – nicht der Fall. Ziel der Palliative Care sei es, den Patienten Zeit zu schenken, dies obwohl oder gerade weil Zeit nicht nur Geld, sondern im Medizinbetrieb Mangelware sei. Redewendungen wie «Zeit sparen» oder «Zeit verlieren» machten deutlich, was für ein kostbares Gut die Zeit offenbar ist. Wer mit Patienten, die am Ende ih-

res Lebens stehen, Biografiearbeit mache, ermögliche es ihnen, ihre Lebenszeit nochmals zu «besitzen». Mit der Gewissheit des Ungewissen im Sinne von «Mors certa – hora incerta» (der Tod ist sicher, die Todesstunde unsicher) tue man sich dennoch schwer, wobei Neuenschwanders Ausführungen einmal mehr deutlich machten, dass er stets für einen wohltuend gelassenen Umgang mit dem Unsicheren und Unbestimmbaren plädiert hat.



**Andreas Kruse**

Der an der Universität Heidelberg wirkende Gerontologe und Psychologe Andreas Kruse wurde mit dem erstmals gestifteten Palliative Care Preis International geehrt. Kruse, Jahrgang 1955, wuchs im westdeutschen Aachen auf und ist heute einer der führenden deutschen und internationalen Gerontologen. Er ist im Vorstand des Deutschen Ethikrates und beschäftigt sich im Auftrag der deutschen Bundeskanzlerin mit Generationenbeziehungen im sogenannten Zukunftsdialog. Auf den von

Matthias Mettner organisierten Fachtagungen ist er regelmässig Referent, wobei er seine Zuhörerschaft immer wieder in seinen Bann zu ziehen weiss.

Denn Andreas Kruse sei, so Mettner in seiner Laudatio, ein herausragender Redner, dessen differenzierte und schöne Sprache begeistere. Dabei sei Kruse jedoch immer bescheiden geblieben, was sich auch darin äussere, dass er ein «zuhörender Lernender» sei, der die Gabe habe, sich seinen Mitmenschen mit grosser Aufmerksamkeit zuzuwenden. Für die Palliative Care sei es sehr wertvoll, dass Andreas Kruse das Sterben als einen bedeutsamen Prozess betrachte und deshalb fordere, dass Sterbende das Ende ihres Lebens so weit wie möglich aktiv mitgestalten können sollten, was nicht nur eine optimale Symptomlinderung, sondern auch eine umfassende palliative Kultur erfordere. Eines der Verdienste Kruses sei es beispielsweise, dass seine Forschung zutage gefördert habe, wie reich und differenziert das emotionale Leben von Demenzkranken bis weit in ihre Krankheit hinein sei. Matthias Mettners Ehefrau Jacqueline Sonego Mettner fügte dem hinzu, dass Kruse auf Grundlage seines christlichen Glaubens den Lebenden die Augen öffne, indem er sich auf die grossen Fragen des Lebens konzentriere und wisse, dass gelingendes Leben immer auch Geschenk und Gnade sei.

Andreas Kruse antwortete darauf in seiner Dankesrede, dass der Prozess des Sterbens dorthin führen könne und solle, woher wir gekommen seien. «Demütig stehen wir vor dem Anfang, der sich sprachlich nicht benennen lässt», so Kruse. Eine solche Auffassung habe natürlich viel mit Glaube zu tun, und darum sei der Glaube nicht weniger bedeutsam als das Wissen. Den Gedanken des aktiv mitgestalteten Sterbeprozesses aufgreifend betonte



Alle Fotos: Palliativ Care und Organisationsethik

Jacqueline Sonego Mettner und Matthias Mettner überreichen die Urkunde an Hans Neuenschwander und Barbara Bucher.



Andreas Kruse nimmt den ersten «Schweizer Palliative Care Preis International» entgegen.



Eine Rose als Dank für den «musikalischen Zwischenhalt» an David Goldzycher, Violine, und Ulrike-Verena Habel, Klavier.

Kruse, dass dies völlig andere politische und soziale Rahmenbedingungen verlange, als dies heute der Fall sei. Palliative Care habe viel zu diesem Umdenken beigetragen, indem sie sich zur menschlichen Würde bekenne. Es müsse gewährleistet sein, dass das Individuum in Sorgestrukturen und einer Kultur der Sorge aufgehoben sei, die Sicherheit in Anfechtung böten und in denen man geben und bekommen dürfe. Die vielbeschworene Autonomie des Individuums dürfe dabei nicht isoliert betrachtet werden, denn es gehörten immer auch Beziehung und Bezogenheit dazu, sagte Kruse.

Zwischen den beiden Preisverleihungen würdigte der Basler Ethiker Settimio Monteverde das zehnjährige Bestehen von Palliative Care und Organisationsethik. Matthias Mettners Wirken widme sich dem Ideal der Herzensbildung, die dazu befähige, die Lebensgeschichten der Patienten zu verstehen und sie somit nicht nur als «Symptomträger» zu betrachten. Andernfalls bestehe die grosse Gefahr, dass Patienten zu gesichts- und geschichtslosen Wesen gemacht würden. So bleibt angesichts der nicht immer erfreulichen Entwicklungen im Gesundheitswesen auch seitens unserer Zeitschrift zu hoffen, dass Palliative Care und Organisationsethik mit seinen Lehrgängen und Veranstaltungen, die immer ein exzellentes Niveau bieten, auch in Zukunft möglichst viele Akteure im Bereich der Medizin, Sozialarbeit, Psychologie und Spiritualität erreichen möge – zum zehnjährigen Bestehen dieser Einrichtung gratulieren wir Matthias Mettner auch unsererseits herzlich!

Christian Ruch



Dr. med. Roland Kunz



Jacqueline Sonego Mettner



Andreas Kruse beim Klavierspiel während seiner Dankesrede.

**Palliative Care und Organisationsethik – Interdisziplinäre Weiterbildung CH**

**Forum Gesundheit und Medizin**

Postfach 425 | 8706 Meilen ZH | Schweiz

Telefon 044 980 32 21

info@weiterbildung-palliative.ch | www.weiterbildung-palliative.ch

info@gesundheitundmedizin.ch | www.gesundheitundmedizin.ch

**Impressum**

Redaktion Matthias Mettner

Gestaltung Daniel Lienhard

Druck Sihldruck AG, Zürich

© 2016 Forum Gesundheit und Medizin

erscheint 4 – 6 x jährlich